Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang.

№ 97.
1845.

Ratibor, Mittwoch den 3. December.

Paul Benecke.

(Fortsetzung.)

Die Gruppe blieb stumm, verlegen sah Einer auf den Andern. „Glaubt nicht, Ihr Herren," fuhr Wichtelprecht fort, „daß es stets glückt, hinterrücks Jemanden zu verläumden! Was ist's mit meiner Tochter? Ihr Herr Habermann, führtet ja so gewaltig das große Wort, was wißt Ihr denn von meiner Tochter? He?"

„Hm, hm," räusperte Habermann. „Eurer Tochter! Leider, die Sache ist ja bekannt genug!"

„Was ist bekannt genug, Herr! Was kann denn von meiner Tochter bekannt sein, daß ich, der Vater, es nicht weiß!"

„Herr Wichtelprecht, hier ist nicht der Ort, mit Euch darüber zu reden."

„Doch Herr, ich will es wissen; sagt's, wenn Ihr nicht ein heimtückischer Verläumder seid!"

„Nun denn, es ist stadtkundig, daß sich Eure Tochter heimlich einen Geliebten hält!"

„Das ist zu viel, Herr Habermann! Euch sollen Eure vorlauten Worte noch gereuen, wenn Ihr sie nicht beweisen könnt. Denn so wahr ich, Michael Wichtelprecht, Rathsherr und ein ehrlicher Mann bin, meine Tochter hat keinen heimlichen Liebsten!"

„Ein Jeder fege vor seiner Thür, Herr Wichtelprecht! Mein Sohn, den ihr vorigen Sommer abwieset, sollte jetzt mit meiner Einwilligung nie Eure Tochter heimführen, und wenn Ihr sie ihm anbötet."

Glühend vor Aerger stürmte Wichtelprecht heim, rannte den Buchhalter, der ihn auf der Schwelle erwartete, fast um, und eilte mit großen Sprüngen die Treppe hinan in sein Schreibzimmer.

Kopfschüttelnd folgte Gumpelried dem Prinzipal.

„Aber um Gotteswillen, Herr Prinzipal, was geht denn vor? sprach er eintretend. „Brennt's in der Stadt, oder sind die Dänen vor dem Hafen erschienen, ist Euch ein Schiff gescheitert, oder ist das Pelzwerk im Preise gesunken?"

„Ach, Gumpelried! Schlimmeres, Schlimmeres! O, daß ich das erleben muß! Ich bin beschimpft, entehrt! Auf meinem Namen ruht ein Mackel! Auf der Börse sprechen die Leute davon! Die ganze Stadt soll es schon wissen. Und ich weiß von Nichts, von gar Nichts!"

„Wie, was? Herr Prinzipal? Ihr Name beschimpft! Wie denn das?"

„Meine Tochter soll es heimlich mit einem Liebsten halten! Ich unglücklicher Vater!"

„Nun, nun, Herr Prinzipal! Wer weiß denn, ob's wahr ist. Die Leute sprechen ja so gern schlecht, und den Frömmsten verschont die giftige Verläumdung nicht. Habe zwar leider auch davon gehört, aber ich möchte es doch nicht glauben, ehe ich nicht selbst

mich überzeugt habe. Es wird ein elendes Gewäsch sein, Herr Prinzipal!"

„Was habt Ihr gehört? Sprecht, Gumpelried! schnell, schnell, ich ertrage diese Ungewißheit nicht länger!"

„Je nun, Herr Prinzipal, schlimm ist's freilich, recht sehr schlimm, aber es wird nicht wahr sein, Herr Prinzipal, denke ich. Ihre Tochter Karoline soll heimlich einen Geliebten haben und Abends ihn im Garten empfangen. Man glaubt, der Mensch sei ein recht arger Sausewind! Soll schon mehr Mädchen verführt und leider jetzt auch Ihre Tochter bethört haben."

„Also deshalb verläßt das ungerathene Mädchen mich jeden Abend auf eine halbe Stunde; da will ich doch gleich zu ihr hin, und sie soll mir die Wahrheit bekennen!"

„Verzeihen, hochverehrtester Herr Prinzipal! Ohne Eurer Meinung zu nahe treten zu wollen, wäre es nicht vielleicht gerathener, erst sich selbst zu überzeugen, ehe Ihr einschreitet? Alle Abend soll ihn Karoline empfangen; wie wär's, wenn der Herr Prinzipal vorher erst lauschten, so etwa heut Abend erst selbst hinhörten! Wenn die Leute Recht haben, wird Fräulein Tochter doch nichts bekennen, und da sie gewiß Unrecht haben werden, so wäre es doch hart das arme Kind mit Vorwürfen zu überhäufen, wenn es ganz unschuldig ist. Die Welt ist so bös und glattzüngig, Herr Prinzipal!"

„Habt Recht, Gumpelried. Ich will erst selbst sehen, gleich, heute Abend. Ihr sollt mich begleiten. Aber wehe meiner Tochter, wenn dies Gerücht Wahrheit birgt, und dann dreimal wehe dem verwegenen Buben, der es gewagt, Wichtelprechts Tochter in bösen Ruf zu bringen."

3.

„Haben's Herr Prinzipal gehört?"

„Was denn?"

„Das dreimalige Husten!"

„Ja!"

„Das soll das Zeichen sein; Herrn Prinzipals Tochter husten wieder. Ich höre den Schlüssel drehen."

„Mein Paul!"

„Geliebte!"

„Donnerwetter!"

„Pst! Herr Prinzipal! Wir verrathen uns sonst."

„Hat Dich auch Niemand bemerkt, Paul?"

„Nein, mein Kind, sonst hätte ich das Zeichen nicht gegeben. Ich bin von Natur schon vorsichtig, wie viel mehr, wenn meiner Geliebten Ruf davon abhängt. Niemand soll sagen, Paul Benecke habe durch seinen Leichtsinn seine Geliebte in Verlegenheit gesetzt."

„Ach, Paul, ist's nicht Unrecht, daß ich Dich einlasse? Ja gewiß, es ist nicht gut, nicht recht; sieh nur, ich zittere immer, wenn ich den Vater verlasse und in den Garten schlüpfe, denke immer, es sähe uns Jemand. Und ein Mädchen, das bei einem Schritte, einer Handlung zittert, die Augen der Welt fürchtet, handelt unrecht. Erst bei Dir, erst an Deinem Herzen werde ich wieder ruhig!"

„Wie kannst Du nur schwatzen, mein Liebchen. Ist denn Liebe ein Verbrechen, würde der Himmel uns schirmen, wenn unsere heimlichen Zusammenkünfte gottlos wären! Ueberdem wird sich ja bald Alles ändern. Nächstens ist meines Prinzipals Namenstag. Er ist mir von jeher gewogen gewesen, hat mich stets lieb gehabt und noch letzthin zu mir gesagt: „Halt' Dich gut, Paul, dann will ich auch dermal einst Etwas für Dich thun!" Sieh, da bitte ich, mir ein kleines Kapital vorzustrecken, und errichte selbst ein Geschäft. Gelernt hab' ich etwas Tüchtiges, die Arbeit wird mir leicht und süß werden, arbeite ich doch um Dich. Als junger, selbstständiger Kaufmann trete ich dann vor Deinen Vater hin, meinst Du, daß er mich mit einer abschlägigen Antwort entläßt, wenn ich ihn um Dich, sein köstlichstes Gut, bitte?"

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Polizeiliche Nachrichten.

Am **1.** d. M. ist auf der Oderbrücke ein Stuben- oder Hausschlüssel gefunden worden, welcher im Polizei-Amte abgeholt werden kann.

Am **30.** November Abends ist eine braune gemusterte Schürze verloren worden, in deren Tasche sich ein Geldbeutel mit zwei Thalerstücken und **18** sgr. Kleingeld und ein silberner Fingerhut befand.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Das auf Grund des dem Domainen-Fiskus als Besitzer von Ober-Radoschau, zur Domaine Rybnik, Rybniker Kreises, gehörig zustehenden Mitbaurechts, und aus diesem Rechte von dem Domainen-Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Bergwerks-Eigenthum von 61 Kuxe, an der gemutheten Steinkohlen-Grube Heinrich-Julius, auf Ober-Radoschauer Grunde, im Rybniker Rent-Amts-Bezirke soll an den Bestbietenden veräußert werden, und ist der dießfällige Licitationstermin, in dem Rentamts-Locale zu Rybnik auf

den 15. December c.

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor dem Herrn Regierungs-Assessor von Jentze, anberaumt.

Es können die Verkaufsbedingungen und Regeln der Licitation, sowohl in der hiesigen Domainen-Registratur als auch bei dem Rent-Amt Rybnik eingesehen werden.

In dem Licitationstermine wird die Vorlegung des Besichtigungs-Protokolls und Maaßen-Projekts auf Verlangen erfolgen.

Oppeln den 5. November 1845.

Königliche Regierung 2c.

Bekanntmachung wegen Akten-Verkaufs.

Zum öffentlichen Verkauf kassirter Akten und zwar

a) zum allgemeinen Gebrauch zulässig . . . 19 Ctn. — Pfd.,
b) zum Einstampfen bestimmt . . . . . 12 = 28 =

ist ein Termin auf den 17. December d. J. Vormittags 10 Uhr in unserm Geschäftsgebäude, im Instruktionszimmer vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Herrn Oehr, anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erfolgen soll.

Ratibor den 21. November 1845.

Königliches Oberlandesgericht.
gez. Sack.

Kein Ausverkauf

doch auffallend billig.

Fertige Damen-Mäntel, ganz modern à 5 Rthlr., **für Herren Tuch-Burnusse** à 9 Rthlr., **wattirte Tuchröcke** à 7 Rthlr., **feine Buckskin-Beinkleider** à 3 Rthlr., **Schlafröcke** à 2⅓ Rthlr., **Rock-, Reise-** und **Schlaf-Pelze** zu sehr billigen Preisen, verkauft

die neue Kleiderhandlung des **J. Proskauer.**

Unterzeichneter erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich, zur Bequemlichkeit des Publikums, auf meinem Holzhofe das Eichen-Stockholz habe schneiden lassen, so daß solches, ohne noch besonders zu hacken, schon zur Feuerung tauglich ist. Abgesehen davon, daß Eichen-Stockholz noch besser und billiger als Kohlen heitzen, wird von den kleinen Scheiten noch der besondere Vortheil eines Mehrmaaßes als man in starken Scheiten erhalten kann, versichert. Sollte man auch Leibholz in Eiche und andern Gattungen wünschen, so bitte ich die Bestellung wenigstens einen Tag voraus einzureichen. Eichen-Stockholz ist jedoch jederzeit vorräthig geschnitten.

Ratibor den 28. November 1845.

S. Bruck.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 4. d. Mts. Vormittag 11 Uhr werde ich in meiner Wohnung

2 Pferde, 1 Wagen nebst Leitern, Möbel und Hausgeräthe aller Art, 11 Stück Flinten

an den Meistbietenden verkaufen.

Ratibor den 1. December 1845.

Scheich.

Frische starke **Haasen** und **Fasanen** empfing und empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Heidrich.

Bekanntmachung.

Die Benutzung des hiesigen Schießhauses sammt 10½ Morgen Garten-Acker soll auf drei oder mehrere Jahre, vom 1. April 1846 anfangend, an den Meist- oder Bestbietenden verpachtet werden. — Zur Annahme der Gebote steht am 15. December c. Nachmittags 3 Uhr Termin in unserm Commissions-Zimmer an, und können die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor den 10. November 1845.

Der Magistrat.

Die ¼ Loose № 46045₁ und 54263₂ 4. Classe Königlich 92. Classen-Lotterie sind den rechtmäßigen Spielern abhanden gekommen und wird daher vor deren Ankauf und Mißbrauch hiermit gewarnt.

Ratibor den 1. December 1845.

F. Samoje,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich: diverse **Pappwaaren, Stammbücher, Schreibmappen, Schreibebücher 2c.,** so wie auch **katholische Gebetbücher** in feinen Einbänden zu ganz billigen Preisen. Gleichzeitig erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich Stickereien auf das Geschmackvollste und auffallend billig garnire.

Ratibor den 2. December 1845.

Lorenz Mühlstrom,
Buchbinder und Galanteriearbeiter.
Lange Gasse № 83.

1000 u. 1100 Thlr.

entweder einzeln oder zusammen, sind zur ersten Hypothek gegen Verzinsung zu 5 Procent auszuleihen. Von wem? sagt die Redaction d. Bl.

Ratibor den 22. November 1845.

Ausverkauf.

Da ich den größten Theil der zum Ausverkauf zurückgesetzten Waaren bereits verkauft habe, so werde ich von heute ab eine bedeutende Partie

neuere Sachen

zu auffallend billigen Preisen verkaufen.

L. Schweiger.

Ich gebe mir die Ehre einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich eine große Auswahl sehr schöner goldener und silbener Cilinder-Uhren, verschiedener Spindel-Uhren, Stutz-Uhren, Chronometer, kleiner Pendel-Uhren ꝛc. besitze und zu den billigsten Preisen nebst einem Jahre Garantie, bei ganz feinen Uhren ein Jahr sechs Monat Garantie, offerire; ich bitte um gefällige Abnahme.

Ratibor den 2. December 1845.

Schöbel.

Ausverkaufs-Anzeige.

Um mit den ältern Sachen meines Waarenlagers zu räumen, habe ich nachstehende Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen zum Verkauf ausgestellt, als:

eine Parthie Damentuche, in allen Farben, Buckskins, Sammet- seidene und wollene Westen, seidene Tücher, Shawls und Shlipse ꝛc.

M. Friedländer.

Ring, Ecke der Oderstraße.

Ein Specerei-Gewölbe mit der sämmtlichen dazu gehörigen Einrichtung nebst mehreren Stuben, am Ringe gelegen, ist in einer Stadt Oberschlesiens alsbald oder von Neujahr ab zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dies. Bl.

In meinem Hause am großen Thore ist der Oberstock bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör veränderungshalber unter billigen Bedingungen zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen.

Ratibor den 28. November 1845.

Verwittw. Rosenbaum.

Donnerstag den 4. December

im Saale des Herrn Jaschke

humoristische Abendunterhaltung,

im Gebiete der Improvisation, gegeben von dem

deutschen Improvisator Alexander Herrmann.

Billets à 10 Sgr. und Gymnasiasten-Billets à 5 Sgr. sind in der Hirtschen Buchhandlung und beim Herrn Conditor Freund zu haben. Kassenpreis 15 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Das Nähere besagen die auszutragenden Programms.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein

Galanterie-, Porzellan- und Bijouterie-Waarenlager,

welches mit den neuesten Gegenständen des Luxus und der Mode, die sich namentlich zu **Weihnachtsgaben** eignen, bereichert ist; als auch mein bedeutendes

Kinder-Spiel-Waarenlager

in ordinär und fein, einer geneigten Beachtung,

B. Stern.

Taschenbücher für 1846.

In der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor sind vorräthig:

Aurora. Taschenbuch von J. G. Seidl. 22r Jahrg. Mit 6 Kpfrn. 2 Rthl. 12½ Sgr.

Gedenke mein! 15r Jahrg. Mit 6 Stahlstichen. 2 Rthl. 7½ Sgr.

Lilien. Von E. v. Wachsmann. 9r Jahrg. Mit 6 Kpfrn. 2 Rthl. 19 Sgr.

Penelope. Herausg. v. Th. Hell. Neue Folge, 6r Jahrg. Mit 3 Kpfrn. 1 Rthl. 26 Sgr.

Perlen. Von R. Heller. Mit 5 prachtvollen Stahlstichen. 5r Jahrg. 2 Rthl. 19 Sgr.

Phantasie-Gemälde. Von C. Herloßsohn. Mit 1 Stahlstich. 1 Rthl. 20 Sgr.

Rheinisches Taschenbuch. Herausg. von C. Dräxler-Manfred. Mit 8 Stahlstichen. 2 Rthl. 24 Sgr.

Vergißmeinnicht. Der Liebe, der Freundschaft und dem Familienleben des deutschen Volkes gewidmet von C. Spindler. Mit Illustrationen von L. Weißer. broschirt 16 Sgr.

Vielliebchen. Von Bernd v. Guseck. 19r Jahrg. Mit 8 Stahlst. 2 Rthl. 19 Sgr.

Huldigung der Frauen. Taschenbuch von Castelli. 24r Jahrg. Mit 5 Stahlstichen. 2 Rthl. 15 Sgr.

Iris. Taschenbuch von Johann Grafen Mailath. 7r Jahrgang. Mit 6 Stahlstichen. 3 Rthl. 10 Sgr.

Urania. Taschenbuch. Neue Folge. 8r Jahrgang. Mit dem Bildnisse Jacob Grimm's. 2 Rthl.

Höchst elegante gebundene

Stammbücher; Papeteries;

feinstes **Brief-** und **Billet-Papier** mit Blumen, feincolorirten Gemälden, gepreßten Einfassungen u. s. w.; **Devisen-** und **Buchstaben-Oblaten;** Visiten-, Einladungs- und Gratulations-Karten empfiehlt bei Wahl einer Festgabe zur geneigten Beachtung

die Hirt'sche Buchhandlung.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.